



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

Fünffte Predig. Von Würckung der Buß Zähren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Dritten Jahrs
Fünffte Predig/

Von
Würcfung der Buß-Zäher.

THEMA.

ET egressus foras flevit amarè.
Und Petrus gieng hinauß / und weinet bitterlich.

Luc 22.
v. 62.

Summarischer Begriff.

Der Eingang weist / daß unter allen Göttlichen Attributen die Barmhertzigkeit den Vorzug habe / dahero nichts kostbarers als das Augen-Wasser und Buß-Zäher kan gefunden werden: Der Inhalt handelt in s. 1. daß / und wie man sich des Augen-Wassers bedienen soll: Im andern s. daß die Buß nicht in die letzte Lebens-Zrist zu sparen sey. Der Schluß zeigt dem Sünder / wie die Buß-Zäher unserm geerechtigten JESU seine Schmerzen lindern / und unsern armen Seelen hie und dort alle Glückseligkeit geben.

- | | |
|--|---|
| <p>1. In dem Tempel Pantheon hat Clementia das Feld erhalten / und auß dem Gefecht / so Junoni begegnet / wird erwiesen / daß das Augenwasser vermag das höllische Feuer zu löschen.</p> <p>2. Auß Erden kan nichts kostbarers gefunden werden / als das Augenwasser / also redt die Göttliche Schrift / erneuert den Menschen / und gibt ihm ein anderes Leben / so durch 2. Symbola entworffen wird.</p> <p>3. Die in Sünden liegende Seel vergleicht sich dem gefangenen Voth / diese soll mittels der Buß-Zäher frey und loß gemacht werden: vertreten auch die Mühs / mit welcher das Himmelreich zu erhandlen ist.</p> | <p>4. Der Mensch hat nur eine Seel / und trägt dennoch gegen dieser so kleine Lieb / und geringe Obacht / in dem doch Christus der Herr sie tausend mahl mehr liebt / als Amon die Thamar.</p> <p>5. Nicht mit Democrito sollest lachen / sondern mit Heraclyto weinen / dann das Weinen hat geben Antonio die himlische Freud / und gebracht Hurdado schönes Wetter.</p> <p>6. Wie viel bey Gott vermögen wahre Buß-Zäher / weisen zwo entseßliche Historien.</p> <p>7. Der Sünder soll sich vergleichen einem in Egypten stehenden Baum / und wol in consideration ziehen / warumb Gott seinen Jacob Israel benamt hat.</p> |
|--|---|

8. Dem üppigen Weltkind / welchem alle Buß-Zäher ein bitteres Meer / oder unangenehmer Saur-Brunn duncket / auch die Bittere von der Süße nicht kan schelden / gibt eine schöne Lehr Nicoltratus.
9. Dem Sünder wiederfährt / was Ferdin. d' Alua, und er erkent so wenig in Gnaden Gottes / als das undankbare Jüdische Volk.
10. Gleich wie Salomon sein Ruhebest ließe mit 60 Männern verwachen / also eine Christliche Seel wird verwacht von denen in 6. Tagen der Wochen vollenbrachten guten Wercken: und wird erörtert / warumb der Sohn Gottes die beschäftigte Martham rufft mit Widerspruch des Namens: Martha, Martha.
11. Manchem unbussfertigen Sünder wird es gehen als wie dem Hauptmanu Silarius, welches ein entsehlliche Histori erweist.
12. Des Sünders Stand entwirfft Salvianus durch die Belägerung der Statt Carthago: In dergleichen Schlacht be-
findt sich tödtlich verwundet ein vornehmer Engländer.
13. Mache die Frag / welches das erste / und von den Aposteln gewürdte miracul gewesen sey? und unterrichte den Sünder / seine Zusucht eilends bey der Buß zu suchen / wie im alten Testament in 6. vorgeschriebenen Städten / sonst wird ihm / was vor Zeiten Hannibali, begegnen.
14. Der Sünder wird verglichen einem Gewächs oder Kraut auß Persien / und hat seinen ewigen Verlust / als wie Absolon / keinem andern als ihm zu zumessen.
15. Wahre Buß-Zäher reinigen die Wunden Jesu Christo / und nehme ihn gleichsam von dem Stamm des Kreuzes herunter / und solle der Sünder nicht weiter sich richten zur Buß und Penitenz / als die H. H. Martyrer in der ersten Kirchen zu ihrem Martir-Kamuff.
16. Das Augen-Wasser und wahre Buß-Zäher setzen allhie unsere Seelen in allen Stand der Glückseligkeit / und gehen nach diesem das ewige beständige Leben.

Eingang.

Num. I.

S. Leo.

In was Irthum die alte Heydenschaft vor Zeiten gestanden / ist leichtlich zu schließen / sintemaln Rom das Haupt der Welt selbst in allen Winkeln und Gassen neue Götter gesetzt / und verehrt hat / vermeynend / wie der H. Pabst Leo schreibt / daran ein gewaltiges Werck gethan zu haben: magnam sibi videbatur assumpsisse Religionem, quod nullum respuebat errorem: und in Kürze der Zeit seynd diese in der Zahl also gewachsen / daß sie mehr Götter in Rom zählten / als Pferd / Hund oder Ragen / auch nicht mehr wusten / wohin sie solche stellen solten / zu dem End sie dann den vortreflichen Tempel Pantheon erbauet haben / in Meynung die überflüssige Götter dahin zu logirn / hat sich aber bald unter der Gemeine ein Zank und Wortstreit ereignet / welcher Gott das principal- und vornehmste Orth behaupten soll: die Gelehrten vermeynten der Gott der Weißheit / deme die ganze Welt zu regieren obliegt: die Soldaten haben vorgeschüßt ihren Martem, einen Gott der Stärke: Mit Gewalt einen Gott der Reichthum wolten haben die Geizigen: weilen aber die Weisen auch zu Zeiten irren / oder in eine Hoffart fallen / die Starcken tyrannisiren / die Reichen in allerley Laster gerathen / seynd einhellige vota ergangen / daß

der vornehmste Gott im Tempel Pantheon soll seyn von schöner Gestalt / mit zwey Flügeln auff den Schultern / und einem offenen Herz / dem linken Flügel soll beygesetzt werden: *expecto lachrymas*: ich erwarte Buß-Zäher / Dem Flügel rechter Hand: *remitto injurias*: ich verzeyhe die Sünd: Bey dem offenen Herz soll seyn zu lesen / *promitto gratias*: ich versprech euch Gnaden: Auff dem Haupt solle geschrieben stehen sein Ehren Titul *hic est Deus clementia*: hie ist der Gott aller Güte und Barmherzigkeit. Andächtige in Christo / was vor Zeiten die Heyden von ihren vermennten Göttern fabulirt, das kan ich mit besserem Zug sagen von unserem wahren Gott: *hic est Deus clementia*, daß er sey ein gütiger / barmherziger Gott: *promittit gratias*, dann er sihet an den Sunder / und überschattet ihn mit seinen Gnadenstrahlen: *remitit injurias*: Er vergibt und verzeyhet uns alle begangene Missethaten: *expectat lachrymas*: allein will er haben von uns Buß-Zäher / eine eyserige Reu und Leyd über alle begangene Sünden / Befreyung des Lebens.

Der H. König Ludovicus schickte zu dem Türckischen Sultan Ivonem seinen vertrauesten Hof-Cavalier / weiß nicht in was Geschäften: Diesem begegnet ungefehr auff dem Weeg ein altes Weib in einer Hand tragend einen Krug / in der andern ein kupffernes Geschirz voll mit glüenden Kohlen. Ivo von Fürwitz angetrieben fragte das alte Weib / was doch das in Händen tragende Wasser und Feuer bedeuten soll / diese gibt zur Antwort: mit dem Feuer will ich das Paradies anzünden / mit dem Wasser die Höll auflöschen / damit hinfuro der Göttlichen Majestät gedient werde / nicht wegen der Belohnung des Himmels / noch auß Furcht der Höllen / sondern allein weil er Gott / und das höchste Gut ist. Mich gedunckt ein Krug Wasser wäre zu wenig gewesen die ganze Höll aufzulöschen / allein sie hatte solches geschöpft bey dem Brunn der Augen / das heilsame Augen-Wasser / die kräftige Buß-Zäher / die warme und bittere Thränen des Menschen vermögen alleinig das ewige Feuer zu löschen. *O humilis lachryma tua est potentia, tuum regnum*: alles vermag des Demüthigen Zäher und Augen-Wasser / es tringt bis vor das Angesicht Gottes. Pachomius ein alter Mönch hat die ganze Nacht mit Wainen und Betten zugebracht / daß in der Frühe ganze Bächlein darvon in dem Zimmer gefunden worden. Der gecrönte David pflegte alle Nacht sein Bettlein mit Buß-Zähern zu besprengen: *lavabo per singulas noctes lectum meum, lachrymis meis stratum meum rigabo*. Man liest daß Augustus einmal gefessen sey zwischen Horatio und Virgilio, dieser seuffzte / der ander hatte rinnende Augen / da fragte einer / was er doch zwischen diesen beyden Männern mache / oder für Freud habe? Augustus antwortet: *ledeo inter lachrymas & suspiria, ut immortalis fiam*: Ich siße zwischen Zäher und Seuffzer / damit ich unsterblich werde. Mit mehrerem Grund kan der büß-

*Historia.
Drex.
Amus.
l. 1. c. 11.*

*Laurent.
Inst. de lig.
vit. c. 9.*

*Psal. 6.
v. 7.
Sabell.*

fende Sünder sagen: *sedeo inter lachrymas & suspiria, ut immortalis fiam*,
Ich seuffte und weine/ damit ich ewig selig werde.

Num. II.
Scriptura.

Ich bin gänglich der Meynung / daß auff Erden nichts kostbarers kan
noch mag gefunden werden als das Augen-Wasser/ und ein Buzsäher/ wöñ
solchen die Lieb gegen Gott/ und Reu über die begangene Sünd hervor
bringt: angezogene Lehr zu probirn/ bedien ich mich der H. Schrift/ und fin-
de/ daß die Evangelisten schreiben/ daß die büßende Magdalena zweymal ha-
be die gebenedeyte Fuß Jesu Christi gesalbt: von der ersten Salbung meldt

Luc. 7.
v. 37.

Joan. 12.
v. 13.

Lucas: *Ecce mulier, quæ erat in civitate peccatrix attulit alabastrum unguen-
ti: sihe ein Weib/ so eine Sünderin in der Stadt war/ brachte ein Alabastrer-
Büchls mit Salben; von dem andernmal schreibt Johannes: Maria ergo ac-
cepit libram unguenti nardi pistici, pretiosi & unxit pedes Jesu: Maria nahm
ein Pfund sehr köstlicher Salben/ und salbere die Fuß Jesu: zweiffle nicht/
Magdalena hat beyde Salbungen zu dem End angestellt / damit sie möchte
ihrer schweren Sünden perdon erhalten/ warumb hat sie dann nach Beschrei-
bung der Evangelisten das erstemal kein kostbare Salben ins gemein genom-
men/ *attulit alabastrum unguenti*: Mich gedunckt es wäre die kostbare Sal-
ben von ungefälshter Narden mehrer das erste / als das andernmal vonnöthen
gewest/ dann sie wolte den zornigen Gott in Güte und Sanftmuth verwich-
seln. Meinen zweifelhaftigen Gedancken begegnet der hochgeehrte Toletus
von der andern Fuß-Salbung also schreibend/ *hic defuerunt lachrymæ: Ma-
ria hat das anderemal gar ein kostbare Salbe gesucht / dann bey dieser Sal-
bung liest man nicht/ daß sie geweint hätte / das erstemal aber: lachrymis
cepit rigare pedes ejus, & unguento ungebat: Sie stengte an seine Fuß mit
Thränen zu netzen/ und salbte sie mit Salben. Mich gedunckt die Evangelis-
ten wollen sagen: allwo Buz-Säher vorhanden / kan nichts anders mehr
kostbar genennet werden/ dann diese haben vor allen das præ und Vorzug.**

Card. To-
let.

Luc. 7.
v. 38.

Symbol.

Der Weltberühmte Natur-Erforscher Plinius ist der Meynung / daß in
dem Garten die schwachstehende Lilien zu gewissen Zeiten etliche Tropffen
Wasser auß den Spitzlein ihrer Blätter auß den Boden fallen lasse / welche
die Erden durchtringend die Wurzel befeuchtigen / und der noch stehenden
Lilien gleichsam ein neues Leben geben; *alba lilia iisdem modis servantur, qui-
bus rosa, & hoc amplius lachrymâ suâ: dergleichen Lilien verehrt Gregorius
Brunelli dem büßenden Sünder mit dieser Beschrift: Incrementa suis acci-
pit à lachrymis: durch das heilsame Augen-Wasser und vergoffene Buz-
säher überkompt der Sünder gleichsam ein neues Leben.*

Plinius.

symbol.

Einem Wasser-Vogel / welcher immerdar unter das Wasser sich bes-
gibt/ macht ein hocheleuchtes ingenium diese Überschrift: *ut purior fiam: Da-
mit ich reiner werde. Mich gedunckt / so ich unsern büßenden Petrum fragen
solte / warumb er so bitterlich weine? & egressus foras flevit amarè: wird
mit*

mir zur Antwort folgen/ut purior fiam: damit ich von meinen schweren Sün- *Petr. Dam.*
den gereinigt werde; lachrymarum mador ab omni labe purificat: dann mir
ist farsam bewust / daß das heilsame Wasser der Augen / und die vergoffene
Buß-Zäher die sündige Seel von allen Mackeln reinigen; peccata tua in li- *S. Chrysof.*
bro scripta sunt; spongiæ autem instar sunt lachrymæ tuæ, lachrymas mitte, *hom. 2. in*
& obliterantur, lachrymas tunde, & purus ille liber invenitur, magna hæc *Psal. 50.*
lachrymarum vis est: Deine Sünden mein Christ/ seynd alle bey der Gött-
lichen Majestät verzeichnet / und auffgeschrieben: verlangest solche aufzulö-
schen? so bediene dich deß Augen-Wassers/dieses allein vermag dich in Gna-
den-Stand zu setzen.

Als einmals der H. Ephrem den Gottliebenden Einsidler Julianum bes- *S. Ephrem*
uchte / hat er ungefehr gefunden / daß in seinen Bettbüchern der Namen *in vit. S.*
Jesus oder das Wort GOTT: in allen Blättern verderbt / oder gar auß- *Iul.*
gelöscht sey/ da befragt sich der H. Ephrem mit solcher Verwunderung / wo- *Historia.*
her diß kommen? oder was es bedeute? quis obsecro hosce libros corrupit?
quippe in quibus, ubi scriptum erat Christus Dominus, aut Jesus Christus
literarum elementa delera reperientur: Julianus wolte die Wahrheit nit ber-
ge: fornicatrix mulier ad Salvatore accedens lachrymis pedes ipsius rigavit,
& ego ubicunque scriptum nomen Dei mei comperio, lachrymis meis rigo:
die schwere der ganzen Welt bekante Sünderin Magdalena hat mit ihrem
Augen-Wasser/ Jesu Christo seine Füß benetzt / und mit ihren Haaren ge-
trucket / und ich schwerer Sünder besteiße mich den Namen Jesus mit ei-
nem Buß-Zäher zu verehren / wolwissend: daß dieser vermag meine Sünd
aufzulösen. In dem der wolberühmte Künstler Apelles bericht worden / *Historia.*
daß in seinem Hauß ein Brunst entstanden / und alle seine künstliche Gemäld
in größter Gefahr seyen/ da rufft er mit heller Stimm: servate mihi Adoni-
dem, Adonidem servate mihi: Lauffet und eilet/ ihr liebe gute Freund/ mir
allein Adonidem meines besten Freunds contrafaiet von dem Feur zu erret- *Applicat.*
ten. Also gedunckt mich/ wann die Göttliche Majestät sibet einer seits den
schweren Sünder in größter Gefahr deß höllischen Feuers / anderer seits aber
ein Augen-Wasser / und herrliche Keu und Leyd / da wird er ruffen: serva-
te mihi hunc peccatorem, peccatorem hunc servate mihi: Behaltet mir dies-
sen Menschen/ ich will nicht haben / daß er ewig solle brennen und braten / die
vergoffene Buß-Zäher vermögen alle verdiente Straff zu cassirn und auß-
zulösen. Weila dann das Augen-Wasser einer solchen Krafft und Wür-
ckung ist / bin ich entschlossen von diesem in gegenwärtiger Sermon zu
handlen.

Num. III.
Scriptura.

Gen. 14.
v. 15.

Lyrannus.

ibid.
Psal. 125.
v. 5. & 6.

Simile.

Dennach die Zeitungen seynd eingelauffen / und Abraham zu Ohren kommen / daß Loth sein nechster Befreundter mit allen seinen Untergebenen sey gefangen und nacher Dan gebracht worden; war aller Orten ein gross:ß Herckenleyd / und konte der gute Abraham nicht gnugsam Augenwasser und Zähher finden / resolvirte sich doch in diesem betrubten Stand mit 308. der außerlesenen Soldaten bey nächtllicher Weil Dan zu überfallen / und seinen besten Freund von den Banden zu entledigen: & *divisis sociis irritis super eos nocte*: der Anschlag war glücklich von statten gangen / Abraham hat seinen befreundten Loth sambt allen Angehörigen von der Gefängnuß entlediget / und mit absonderlichen Freuden / Jubiliren und Frolocken / wie ein hochverständiger Interpres verzeichnet/nach Haus gebracht: *sine dubio Abraham cum ingenti dolore ad bellum profectus Loth Nepotem suum educatum in captivitatem desolebat, atque seipso Loth impensius lamentabatur, quomodo nunc Victor cum summo gaudio & alacritate regreditur, secum exultantem Loth abducens*: Ist kein Zweifel beyde Herzen waren Betrübnuß voll / das Augenwasser hat sich aller Orten spähren lassen / aber nach der Entledigung in der Zurückrähß war alle Betrübnuß in Freuden verwechselt / das Weinen in Lachen / das Trauren in Jubiliren verändert / und woher kompt diese unerbhoffte Gemütsverwechslung? *necesse erat, ut hoc ita eveniret secundum Psalmistam: qui seminant in lachrymis in exultatione merent: euntes ibant & flebant mittentes semina sua, venientes autem venient cum exultatione portantes manipulos suos*: Nach gänßlicher Meynung des gekrönten Davids: die mit Thränen säen / werden mit Frolocken erndten: sie gingen hin / giengen / und weineten / und wurffen ihren Saamen / aber im Wiederkommen / werden sie kommen mit Frolocken / und ihre Garben tragen. Vielgeliebte Christen / Loth euer bester und nechster Freund / ich verstehe eure Seel / ist gefänglich dem Sathan eurem Widersacher überliefert worden / sie ligt gefesselt in *funiculis peccatorum*, und schwerlich gebunden in den Banden der Sünden / eilet eilet eure Schuldigkeit zubeobachten / helfft der armen Seel mit dem heilsamen Augenwasser / weinet / seuffhet / bereuet euren sündigē Stand von Grund des Herzens: *qui seminant in lachrymis in exultatione merent*: Die mit Thränen säen / werden mit Frolocken erndten / wann wir hie weinet / und mit Petro unsere schwere Fäll bereuen / werden wir dort ewig uns freuen / das heilsame Augenwasser vermag die gefangene Seel von den Banden der Sünden loß zu machen / und von dem Kercker dieses zergänglichē Lebens in das gelobte Land des himmlischen Jerusalems einzuführen.

Haben sie niemalen in consideration gezogen / wie daß grosse Herren pflegen gemeiniglich über ihr weltlichrichtiges Hauswesen einen Hof / oder Haus-

Mei-

Meister zu setzen/ welcher Küchen und Keller zu versehen hat? Abends ehe man zu Beth gehet/ wird er seiner Herzchafft in schuldigster Demuth vortragen/ was andern Tags nothwendig in die Küchen zu schaffen sey / zu dem End begehrt er noch Abends die Spesa, richt alles zusammen in einen Beutel/ damit er andern Tags auff dem Markt auß den ersten sich könne einfindig machen: dahin gedunckt miß will zielen der gekrönte David: *ad vesperum demorabitur fletus, & ad matutinum læticia:* am Abend wäret das Weinen/ und gegen Morgen ist Freud. Vielgeliebte / das gegenwärtige Leben ist ein Abend/ oder gar ein finstere Nacht/ Morgen/ das ist/ nach diesem Leben/ bricht an der hellerscheinende Tag / des himlischen Jerusalems / welches von der Göttlichen Majestät feil gebotten wird: *Regnum cælorum venale est,* lasset uns dahero noch Abends/ in diesem Leben/ als ein embsiger Hausmeister das Geld zusammen richten/ damit Morgen wann der Tag anbricht/ möge das Reich Gottes erhandelt werden: was für Münz aber müssen wir unterdessen zusammen klauben? glaube nicht / daß die falsche Sünffzähler / und die schlimme Goldner allort passirt werden/ Ducaten und Reichs-Thaler seyad schwerlich zu bekommen/ oder es wird manchem das lage zu groß fallen: Merckt Undächtige/ das Himmelreich ist feil gebotten/ und die Münz entwirfft ein Hochgelehrter Scribent: *vita nostra velut non est, cui succedat dies beatitudinis,* nunc ergo in marsupio reponamus pecunias, quibus beatitudinem emere possumus, sed quæ sunt istæ pecuniæ? non equidem aliæ, quàm lachrymæ: das ist eben was ich schon gesagt hab / das Himmelreich ist feil / umb was für Münz? umb keiner andern als Bus-Zäher und Augen-Wasser/welches die wahre Neu und Leyd über unsere begangene Sünd hervor bringt/diese/ Vielgeliebte/ wollen wir in gegenwärtigem Leben/ so nichts anders als ein finstere Nacht ist/ zusammen klauben/ und in dem Küstlein unsers Herzens verschlossen behalten/ damit wir zu rechter Zeit das ewige Leben erhandeln mögen.

Pf. 29. v. 6.
Applicat.

Pinna
Etholog.
101. n. 10.

Num. IV.
Scriptura.

Jonadab vermerckte/ daß Amon ein Sohn Davids von einer Melancholey überfallen mit betrübten Gedancken schwanger gieng / verlangt dahero dieser unerbeyhofften Gemüts-Verwechslung gründliche Nachricht zu wissen: dieser von Grund seines Herzens seufftend antwortet: *Thamarem amo, Ach! ich lieb mein Schwester die Thamar, und diese in mir eingewurhelt Liebs-Begierden verursachē alteration und betrübte Gedancken. O schmerzhaffter Jesu am Stamm des Creuzes! wer ist Ursach deiner betrübten Gedancken? Wer hat dein Göttliches Angesicht also vergestalt/ dein zarteste Leib also verwundet? Ich sehe dich gang betrübt/ aber was Ursachen? Mercket auff/ antwesende Zuhörer/ die Antwort erschallet in unsern Ohren: *animas amo, Ach! ich bin gang verliebt in eure Seelen. Magna res anima, quæ Christi sanguine redempta est, glaubet/ daß es ein kostbare Sach sey umb eines Menschen Seel/ dahero wird sie unter andern Ehren-Titeln benamet: Unica einig: erue à framea Deus animam**

S. Bern.

Pf. 25. v. 21
meam

meam & de manu canis unicum meam. Errette meine Seel vom Schwerdt
 O Gott/ und mein Einsame auß der Hand des Hundts. Der hochgelehrte
 Cælius fragt/quare unica? warum wurd sie benennet einzig? quia tanquam
 unica diligenda est: weil sie als ein einzige zu lieben ist. Erkläre meine Ge-
 dancken mit einer Gleichnuß: Ein vornehmer Graf hatte drey Söhne/ der
 erste hat den geistlichen Stand angenommen / der ander sich in das Kriegs-
 wesen begeben/ der dritte verbleibt zu Hauß / mit der Zeit seines Herrn Vate-
 tern Fußstapffen anzutreten / ungefehr lauffen Zeitungen ein/ daß der Sohn
 im Feld von einer Kugel getroffen Todts verblichen sey? O was betrübte Zei-
 tungē seynd diß gewesen dem Herrn Vatter; alle Gebärden haben die Trauer
 angezogen/ und da er ungefehr seine betrübte Gedancken in einem Geistlichen ent-
 deckte/sagte er unter andern: Pater, wie schmerzlich mir dieser Todtsfall kompt/
 kan ich nit sagen/ allein ist meiner Schmerzen Linderung / und einiger Trost
 daß ich noch zween andere Söhn im Leben habe / solte aber dieser Todtsverbli-
 chene mein einiger Sohn gewesen seyn / so kan ich nit glauben/ daß meine Au-
 gen Wasser und Thränen zu geben einmal ein End hätten gefunden. Un-
 dächtige Christen / versamlet eure Gedancken / und betrachtet/ daß Gott der
 Allmächtige dem Menschen nur Unicum, eine Seel hat geben / und nit drey/
 und diese ist so kostbar/ daß sie die ganze Welt gegen ihr nit vergleichen kan: co-
 tus mundus non potest estimari ad pretium unius animæ: unangesehen daß
 sich sonst alles in dem Menschen vermehrt zeigt: omnia nobis duplicia dedit
 Deus, duos oculos, duas aures, duas manus, duos pedes, & si igitur horum al-
 terum lædatur, altero indigentiam relevemus: Wir haben zwey Augen/ zwey
 Ohren/ zwey Händ/zwey Fuß/damit wann eines verletzt solt werden/ das ande-
 re die Stell ersetzen könne: animam vero dedit unam nobis, si hanc perdidimus,
 quānam vivemus? Nur eine Seel aber/ mein Christ/ hat uns Gott wolte
 geben/ ist diese durch eine Todtsünd verletzt/ ist das ewige Leben verlohren. Ich
 mache meinen Discurs mit einem Geißhalß/ und sage: du hast deine edle Seel
 verlohren/vertauscht und verkauft/was ist dein Gewinn? das auf den Wucher
 aufgeliene Geld / das unrechte Gut in der Truben / der mit Gewalt dem
 Dienstbotten entzogene Lohn/den verlassenen Wittiben und Waislein ab-
 getruckte Wiesen und Aecker: Komm herbey mein Jüngling/sihe du hast ver-
 kauft dein löbliche und dir allzeit wolanstehende Geschämig- und Keimigkeit/
 Ach! du hast einen grossen Schatz verlohren: Thesaurus tuus casticeas: Mit
 was für Müng hat man dich bezahlt/mit leichtfertigen Reden/ mit unehrlichen
 Gesellschafften/ mit Zärteln und Liebkosen. Was sagt ihr Richter und Pfler-
 ger/meinen Gedancken nach habt ihr verkauft die Gerechtigkeit/was hat man
 euch dafür bezahlt? ein Samarietes Kleid an Leib/ ein Fass Wein in Keller/
 ein Duzet Ducaten in die Hand. O ihr arme Tropffen! habt nur ein Seel/
 und vertauschet diese umb ein Erdkloß/ umb ein Augenblick wehrende Freud:
 exigua

s. Cæsar.
 hom. 1.
 simile.

Applicat.

s. Bern.

s. Chrysof.

s. Ambros.

exiguus tibi est totus mundus pro unius animæ dispendio: In dem doch die ganze Welt einer Menschen-Seel nicht zu vergleichen ist.

Im Alten Testament war der Brauch wann einer sein Haus verkauffte/ ist ihm vergünstigt worden ein ganzes Jahr / solches wiederum an sich zu lösen/wann er nur den empfangenen Kauffschilling wiederumb zurück hat gebē. Mein Christ/du hast dein edle Seel verkaufft / die Gnad Gottes vertuschelt durch die schwere begangene Sünd/ ist nicht ohne/ist dir doch erlaubt ein ganzes Jahr / verstehe in diesem gegenwärtigen Leben/ solche wiederum aufzulösen: redime, redime animam tuam vilis est pecunia: Was sollest aber ablegē? Nichts anders als Augen-Wasser/ Buß-Zäher/ Reu und Leyd/ und einen kräftigen Vorsatz dergleichen leichtfertigen Kauff nicht mehr zu treffen: redime, redime animam tuam: nam si animam negligimus, nec corpus salvare poterimus: Handle/ handle/ wiederumb an dich/dein arme verkauffte Seel/ und die edle verlohrene Gnad Gottes/das ist diese verlohren/ist alles verlohren.

S. Chrysof.

Von dem Gottliebenden und weinenden Antonio verzeichnet mit seiner Feder Gregorius M. daß er an allen Orten / Nacht und Tag in allen seinen Verrichtungen weinend und seuffzend die himmlische Freuden betrachtet hat: qui multis quotidie lachrymis ad gaudia Patriæ cœlestis anhelabat. Einmals da er dem H. Gebett obgelegen/erschallet die Göttliche Stimm in seinen Ohren: Antoni, mache dich fertig zu dem himmlischen durch so viel Weinen und Seuffzen gesuchten Jerusalem/deinen Kampff auff Erden hast du nunmehr vollendet: der treue Diener Gottes voller Zittern und Schrecken schreyet auff: O Herr! O Herr! auff eine so lange und gefährliche Kayß bin ich noch wenig bereitet. Sey getröst replicirt die Göttliche Stimm: si de peccatis tuis agitur, dimissa sunt: dein vielfältiges Weinen / hat alle deine Sünd vor den Göttlichen Augen cassirt und aufgelöscht: O felix lavacrum lachrymarum, quod toties vales ad purgandum, quoties purgatione indiget cor humanum: O glückseliges ZäherBad / welches von dem Herzen der Menschen alle sündige Mackeln hinweg nimmt: vitia lachrymis extinguuntur: Ich vermercke/ daß das Augen-Wasser sey das kostbareste Wasser / das mit unsere Seelen zu erquickē: Solle ich dann nicht mit Jeremia seuffzen? Uenam nunc daret quis capiti meo aquas, & oculis meis lachrymarum fontes, & plorabo die ac nocte: Wer gibt Wasser meinem Haupt/und gnugsame Zäher-Brunn meinen Augen/ damit ich Tag und Nacht meine Sünd beweinen möge. Manches Weltkind ist im Zweifel gestanden/ ob es besser sey mit Democrito zu lachen/ oder mit Heraclito zu weinen?

Num. V.
S. Greg. I. 4. dial. c. 41.

Ille nihil nisi risit, & iste nihil nisi fleuit.

Istene ridendus, flendus an ille magis?

Was der beweint / der ander lachet/

Sag wer gescheider ist geacht:

H h

Nun

S. August.

*S. Basilius
Solenec.
orat. 6.
Jerem 9.
v. 1.*

S. August.
serm. 45.
de sanct.

S. Cypr. de
Ag. Cler.
Jerem. 9.
v. 10.

Nam. VI.
Historia
Casarius l.
2. mir. c.
10.

Nunmehr aber ist die Frag gelöst/ und das dubium solvire: rident homines, & plorant homines. & quod rident homines plorandum est: Etliche lachen/ etliche weinen/ daß aber auch etliche lachen/ daß ist zu weinen; was verursacht bey dem Weltkind solches Gelächter? warumb erzeigt man so erfreuliche Gebärden/ und liebliche Minen? was Ursach hört man aller Orten mehr singen und springen/ als weinen und betten? vielleicht das ruhige Gewissen/ die erhaltene Gnad Gottes/ oder eine tieffe Betrachtung/ daß wir alle durch das bittere Leyden und Sterben Jesu erlöset seynd? Ach nein! man lachet/ weil man durch Schleicherey den Nächsten verstoffen/ und zu Bürden und Dignitäten gelangt ist: man erzeigt fröhliche Gebärden/ weil man per fas & nefas dem Nächsten das seinige hat abgetruckt: man singt und springt/ durch solches das verborgene Venus-Feur aufzubreiten/ und allen fleischlichen Lusten Seltsamheit zu geben: *satius esset audire sibilantem basiliscum, quam puellam cantantem?* Es wäre gesünder und besser anzuhören einen pfeiffenden Basiliscen/ als ein singendes Mägdlein: *docere filias vestras lamentum, & unaquaque proximam suam planctum:* Lehret/ lehret (also rede zu allen Hausgesessenen der Prophet Jeremias) eure Töchter klagen/ und ein jegliche lehre ihre Freundin heulen: lehret das Zeitliche zu verachten/ die Sünden zu betwelen/ eyferige Fuß und Pönnel zu würcken/ die verlohrene Gnad Gottes durch Buß Zähern wiederumb zu suchen.

Auf dem Baronio lese ich/ daß einmals der Himmel mit uns Menschen gezörnet/ und alle Frücht der Erden mit einem grossen Gewässer überschüttet; da wandt sich der H. Hieronimus in einer abgelegten eyferigen Sermon gegen dem Volck also redend: Liebe Bruder/ verlangt ihr schönes Wetter/ und die Wasser güß abzuwenden/ so vertreibt Wasser mit Wasser/ weinet und bereuet eure Sünd/ so wird die Sonn wiederumb scheinen/ und Gott sich unser erbarmen. Also rede ich zu euch vielgeliebte Christen/ verlangt ihr schönes Wetter/ die Göttliche Sonn mit ihren Gnadenstrahlen in eurem Herzen/ bedient euch des Auges Wassers/ weinet/ seuffzet/ und bereuet eure Sünd/ die Bußzähler vermögen den zornigen Gott wiederumb in Sanfftmuth zu setzen.

Es ist zu lesen/ daß ein junger Student zu Paris in ein so entsetzliches Sündden-Leben gerathen/ daß er ihme nit getrauet solches einem Beichtvatter mehr zu entdecken/ doch einmals kommen ihm die gute Einsprechungen/ und heilsame Gedancken: O was für ein unbeschreibliches Feur werd ich in der Höll zu erwarten haben! O was Peinen werden meine arme Seel überfallen! O Ewigkeit/ O Ewigkeit/ wie wird es mir ergehen! Betrachte ich die Zahl meiner Sünden/ so seynd dieser mehr/ als Blätter an den Bäumen in der breiten Welt/ mehr als Sandkörnlein am Gestad des Meers/ mehr als Staub unter der Sonnen schwebt; führe ich zu Gemüth die Schwere und Heftigkeit meiner Sünden/ so glaube ich/ daß ich im sündigen alle Creaturen auff Erden

den übertroffen hab. Wend ich aber meine Gedancken zu der Göttl. Maje-
 stät / so fällt mir doch bey / daß ich öftters von den Eangeln gehört hab : major
 est misericordia Dei, quam iniquitas hominis : Unendlich übertrifft die Güte
 und Barmherzigkeit Gottes des Sünders seine Bosheit. Nun wolan / so
 will ich einen barmherzigen Gott suchen / und meine Sünden nach Möglich-
 keit mit zerknirschem Herzen beichten ; bringt seine Beicht / so vil möglich zu
 Papier / gehet in diesem löblichen Vorsatz in das Kloster S. Victoris, begehrt P.
 Priorem zu einem Beichtvatter ; da er in dem Beichtstuhl niederkniet / kunte er
 gleich nach gemachtem H. Creutz Zeichen kein Wort mehr reden / vor denen
 in grosser Menge hervorbrechenden Zähren : er wird öfters von P. Priore vä-
 terlich ermahnet der Beicht einen Anfang zu machen / aber es ware dem Sün-
 der nit möglich : das unbeschreibliche Weinen und grosse Herzens- und verhin-
 derte alle Red / unterdessen überreicht der Jüngling selbst seine geschriebene
 Beicht dem Beichtvatter / diser fangt an darinn zu lesen / und erblickt gleich
 solche Sünden / daß er sich untauglich findet und bekennet / den armen Sün-
 der von dergleichen Sünden zu entbinden und loß zu sprechen / begehrt aber
 von dem Beicht-Kind Erlaubnuß die überreichte geschribne Beicht seinen
 Abben / als einen hochgelehrten Mann lesen zu lassen / und mit ihm davon
 zu conferiren / der Jüngling erlaubt alles gar gern / unterdessen bereuet er noch
 vil mehr seine Sünd weils sie so groß / daß ihm auch P. Prior nit getraute dar-
 von zu absolviren ; da war in diesem Sünder nichts zu sehen / als in oculis lachry-
 maz, in corde suspiria, singulus in gutture : Zäher in den Augen / Seuffzer in
 dem Herzen / und Schnupffen in der Gurgel : da aber der Herr Prälat den
 Zettel eröffnet / ware weder Beicht / noch einiger Buchstaben mehr zu lesen :
 quid legam in schedula ista, nihil in ea scriptum est : was soll ich lesen / wo nichts
 geschriben ist ? O glückselige Zäher ! O gnadenreiches Augen-Wasser einer
 büßenden Seel ! welches vermag den armen Sünder auch von einem so
 schweren Sünden-Last zu entbinden : wie wahr hat der Poët gesungen : In-
 terdum lachrymaz pondera vocis habent. Daß die Zäher manches mahl mehr
 vermögen / als die Wort selbst : qui enim non oculis attendi, sed auribus per-
 cipit lachrymas postulat, vocem inesse lachrymis manifestè designat : absonder-
 lich bey senen / welche mehrers verlangen die Zäher durch die Ohren / als durch
 die Augen an Tag zu geben.

Ovid. l. 3.
 de Ponto
 Elsg. 1. per.
 Dam. lib. 3.
 de perfect.
 Moni. c. 12.

Eben angezogener Historicus laßt herkommen / daß ein Weibsbild auß
 Teutschland in eine schwere Beleidigung Gottes gerathen / und mit ihrem
 eignen Kind zu Fall kommen sey : demnach sie aber die Frucht der Welt ge-
 boreu / trägt sie das unschuldige Pfand auß ihren eignen Armen nacher Rom /
 da suchte sie Gelegenheit Ihr Päbstl. Heile Innocentio III. auß öffentlicher
 Gassen in Beyseyn viler Cardinälten einen Fußfall zu thun / und mit erhebter
 Stimm / auch Vergießung viler Zähren / mit höchster Verwunderung aller

Hh ij

Uybz

Umstehenden auff zuschreyen: hic meus & filius, & nepos est: Heiligster Vatter
 diß gegenwärtige vor Augen ligende Kind/ist mein Kind und meines Kindes
 Kind: O schwer seynd meine Sünd / entbinde mich von disen durch den Ge-
 walt so von oben herab dir ertheilt ist worden. Ihr Pabstl. Heil. haben höchst
 in verwunderung gezogen ein solche öffentliche Bekantnuß / ein so aufferbäu-
 liche Reu und Leyd/und Vergießung so vieler Zäher/und mitertheilter väter-
 licher Benediction sie von allen Sünden entbunden ohne Auflegung einiges
 Bußwecks: dimissum est peccatum tuum, vade in pace: gehe hin mit Frieden/
 deine Sünd sind dir vergeben; Einer auß den anwesenden Cardinalen /
 fangt an mit dem Phariser zu brumlen / vermeinend es wäre der Sach nicht
 recht geschehen / daß man eine so schwere öffentliche Sünderin ohne alle Buß
 und Straff sollte entlassen / da sprachen Ihre Pabstl. Heil. wann ich hab uns
 recht gethan / so erlaub ich dem bösen Geist in mich zu fahren / und nach seinem
 Belieben mit mir zu handeln: Hab ich aber recht gethan / so soll der höllische
 Geist an euch erfüllen / was ich ihme in mir zu thun erlaubt hab. O entsetzlicher
 Ausgang! in selbigem Augenblick ist der böse Geist in den Cardinal gefahren/
 und hat ihn auff öffentlicher Gassen jämmerlich gepeinigt. Auß welchem leicht-
 lich zu schließen/ vilgeliebte Zuhörer/ mit allein der grosse Gewalt / welchem die
 Göttliche Majestät dem Pabst als seinem Vicario auß Erden ertheilet / son-
 dern auch die Krafft des heilsamen Augen-Wassers / die grosse Würckung
 einer auffrechten Beicht / Buß und Pœnitenz.

Num. VII.
 Francisc.
 Labata
 tom. 3. v.
 pœnit.

Man liest in historicis, daß sich in Egypten ein überauß schöner und hoher
 Baum befunden / in welchem lange Zeit ein böser Geist gewohnet: Demnach
 Jesus Maria und Joseph in der Flucht in Egypten bey diesem vorbeypak-
 art / fangt der Baum an zu zittern/ und mit dem Gipfel biß auff den Boden
 sich zu neigen / als wolte er gleichsam dem Neugebornen Jesus Kind unter-
 thänigste Reverenz machen: von selbiger Stund an hat der Baum stattliche
 Frucht getragen / von welchem vil unterschiedliche Krancke ihr erwünschte
 Gesundheit erlangt haben. Vilgeliebte in Christo/nach Aussag des Philoso-
 phi ist der Mensch arbor inverla: ein umbkehrter Baum / Zeugnuß macht je-
 ner Betiler: video homines sicut arbores ambulantes: Mich gedunckt ich sehe
 die Menschen gehen als wie die Bäume / so tragen sie auch ihre Frucht / posui
 vos, ut eatis, & fructum afferatis: disen edlen Baum bewohnt der böse Geist /
 so oft der Mensch ein Todsünd begehet. Läßt sich bey dir mein Sünder / mit
 Jesus/Maria/Joseph sehen/ so ist doch vorhanden der gerechte / und zugleich
 barmherzige Gott/da sollte diser sündige Baum anfangen zu zittern/mit tiefe-
 fester Demuth sich zu dem Boden der Buß und pœnitenz zu neigen / und das
 Erdreich mit Augen-Wasser zu befeuchten / will nicht zweiffeln ein solcher
 Baum wird noch bringen gute Frucht eines frommen und gottseligen Lebens /
 dann die wahre Buß Zäher vermögen die Sünden zu cassiren / und die Gnad
 Gottes

Marc. 8.
 v. 24.
 Ioh. 15.
 v. 6.

Gottes einzuführen / das heil'ame Augen-Wasser ist gleichsam mächtig dem scharffen Richter seine Hand zu binden / und den gefassten Zorn in Sanfftmuth zu setzen: *Rex ligatur in canalibus lachrymarum pœnitentis animæ.* *Hailgr. in Cnnd.*

Lasset uns ein kleines examinirn die unterthänig-abgelegte Bitt Moyses / demnach er gesehen den Göttlichen Zorn über sein sündiges Volck / fällt er nieder auff seine Knie mit auffgereckten Händen: *recordare Domine Abraham:* *Exod. 27. v. 13.*
 und rufft/erbarm dich O Gott/erbarm dich deines Volcks/in dem sie alle Kinder der Abrahams seynd/welcher in deinen Augen allzeit recht gestanden. Nein/mein Moyses/Ott verharret in seinem gefassten Willen/das sündige Volck zu straffen. *Recordare Domine Isaac:* O Gott! wilt du deinem und meinem Volck nit vergeben ihre Sünd in Ansehung der Verdiensten unsers Vatters Abraham/so verzeihe ihnen doch wenigst durch die Verdienst deines treuen Dieners Isaacs / welcher so gedultig mit geneigtem Willen sich hat wollen dargeben zu einem Opfer; die Göttliche Majestät will sich aber auch durch dise Bitt mit versöhnen lassen; da kommt Moyses noch das drittemal bitzend: *ergo recordare Domine Israël:* O Gott! O Gott! vergibe die begangene Sünd deinem Volck in Ansehen deines treuen Dieners Jacob / welchen du selbst Israet benamt und getauft hast. O kräftige Wort! *placatus est Dominus:* alsobald vergibt und verzeihet die Göttliche Majestät seinem sündigen Volck / verwechselt seinen gefassten Zorn in Sanfftmuth. Ach Moyses / was kräftige Wort hast du in deiner Bitt vorgebracht! durch die angezogene meriten und Verdienst des Vatters Abraham und Isaac ist Gott nit versöhnt worden / so bald du aber dein Bitt hast eingericht durch den von Gott selbst Jacobo geschöpfften Namen Israël, *placatus est Dominus,* ist Gott gleich erweicht worden. Bilgeliebte Zuhörer/ Moyses hat offer in seinen Schriften angezogen / Abraham Isaac und Jacob / aber den Namen Jacob niemaln entworffen durch das Wort Israet: *Exod. 2. v. 24.*
 also ist zu lesen: *recordatus est sc̄ Jeris,* quod pepigit cum Abraham, Isaac & Jacob: Er hat an seinen Bund gedacht / den er mit Abraham Isaac und Jacob auffgericht hat: *Item: Dominus qui apparuit Abraham, Isaac & Jacob:* Ich bin der Herr / der dem Abraham Isaac und Jacob erschienen ist. Da aber Moyses gedacht die Göttliche Majestät zur Barmherzigkeit zu bewegen / nennet er Jacob nit bey seinem Namen Jacob / sondern Israet: *recordare Domine Abraham, Isaac & Israël:* Gedencck O Gott an Abraham / Isaac und Israet/wollet ihr dessen gründliche Nachricht einholen / so machet reflexion, wie Jacob eine ganze Nacht mit Gott selbst gerungen und gestritten / da befragt sich die Göttliche Majestät: *quod nomen est tibi? respondit Jacob.* Wie ist dein Nam? Er antwortet Jacob: *Nequaquam Jacob appellabitur nomen tuum,* sed Israël, quoniam contra Deum fortis fuiti: Dein Nam soll mit nichten Jacob heißen / sondern Israet dann du bist wider Gott starck gewesen. Nun zu meinem propo verlang ich von dir / O Jacob zu wissen / mit was Waffen *Gen. 32. v. 27 & 28.*
Osee. 12. v. 5.
 du die

du die Göttliche Majestät überwunden hast. Einemal du von Gott selbst starck bist benammet worden: *flexit, & invaluit*: Er hat geweint und überwunden. *Contra Deum fortis fuit armis lachrymarum*: seine weinende Augen seynd gewesen die Waffen / mit welchen Jacob Gott überwunden. Also / mein Christ / weine / seufft / und bereue deine Sünd / wann du anderst Verlangen trägst einen gnädigen und barmherzigen Gott zu finden, *O invincibilis plausus potentia! quæ Deum vincis, & iustum offensæ Deitatis furorem.*

Nüm, VIII

Was soll dann Ursach seyn / daß so wenig sich in das Meer der Buß versencken wollen? Mich gedunckt / ich kan zu dem unbuß fertigen Weltkind sagen / was Xerxes zum Nicostrato: als diser berühmte Mahler die schöne Heleam also künstlich mit lebendigen Farben entworfen / daß gleichsam die Natur selbst unterligen mußte / hat Nicostratus diß edle Gemähd mit unbeweglichen Augen lange Zeit contemplirt und angesehen / welches ein vorbey spazirender merckte / und fragte: *quidnam usque aded artem eam admiraretur?* Nicostratus, was ist absonderlich an diesem Bild zu loben / daß deine Gedancken gleichsam in eine Verzückung gerathen / diser gibt zur Antwort: *non me rogares, si meos haberes oculos*: Es ist noch einmal wahr / daß man der Ruh kein Muscaruß soll geben / noch die Scheer- und Fledermauß vil umb das Taglicht fragen / dann auß deiner Anfrag leichtlich zu schliessen ist / daß du die Mahlerey wenig verstehst / und diser edlen Kunst kein Liebhaber sehest; wer nur den Vensel einmal in die Hand genommen / kan in Ansehung dieses edlen Gemähd's sich niemals sattfam ersättigen. Eben also rede ich an das unbuß fertige Weltkind *non me rogares, si meos haberes oculos*: du redest von den Buß. Zäher als wie der Blind von der Farb / auß welchem zu schliessen ist daß du in diser Kunst wenig erfahren bist / und die unbeschreibliche Krafft des heilsamen Augenwassers und wunderthätige Wirkung der Buß. Zäher bist dato wenig erfahren hast: *inebriabuntur ab ubertate domus tua, & torrente voluptatis tue porabis eos*: die Büßende / O Gott / werden truncken von dem Überfluß deines Hauses / und du wirst sie träncken mit dem Bach deiner Wollust. O gekrönter David! was ist aber diß für ein Bach? was für ein Wasser / oder Brunn / auß welchem dem büßenden Sünder lauter Wollust und Freud entspringt? mich gedunckt es sey ein bitteres Meer-Wasser / oder ein bekandter Saurbrunn in Teutschland. Soll ich und den Herrn Claudium Deodarum Leib Medicum des Bischoffs von Basel fragen / für wen der Saurbrunn gut ist? so gibt er zur Antwort: der Saur-Brunn sey eine nützliche Arzney für inderliche Krankheiten des Leibs / sonderlich wann die jenige Glieder erhitzt oder verstopft seynd / welche zur Nahrung des Leibs dienen. Die Lungen- oder Dorsdrüßige Leuth aber / die Blut oder Urter außwerffen / denen das Eingeweid stierig oder schwärig ist / und eine verletzte Brust haben / ist der Sauerbrunn mehr schädlich als tauglich / dann er wurde ihnen die Brust mit seiner Säure mehr schwäriger machen. Also mein Christ / das heilsame Augen-Wasser / wann du

Mal. 35.
v. 9.

Claud. De.
od. l. 2.
Parthai.
p. 15.

Du damit deine Sünd und Laster bereuest/ ist ein nutzlicher Saurbrunn/ zur zeitlichen und ewigen Gesundheit deiner Seelen verhülfflich und dienlich: wann aber die Brust stierig ist/ will sagen/ wann dein Leyd und Weinen nur über den zeitlichen Schaden und Unglück angesehen ist/ so laß diesen Saurbrunn nur bleiben/ deine bittere Zäher werden dir mehr Schaden/ als nutzen.

Deine Buß-Zäher seynd vielleicht ein bitteres Meerwasser? wie kan aber diß süß/lieblich und angenehm werden? ist kein Kunst/ nimm nur einen saubern Fluß-Sand/spricht Porta in seiner Magia, lege diesen in ein leinenes Tüchlein/ und seyhe das Meer-Wasser dardurch in ein Geschirz/ was durchgeheth/ wird alle Säure verlieren. Ist nicht ohne/ die Buß-Zäher seynd ein bitteres Wasser/nimm aber ein weiß Tuch/und Überlag von einem Todten/ lege dar ein nit einen Fluß-Sand/ sondern Staub und Aschen von einem Menschen/ seyhe durch solches deine bittere Buß-Zäher mit tieffer Betrachtung/ daß alle weltliche Freuden sich augenblicklich verlieren/ und der Mensch selbst von Erden gemacht wiederum in Staub und Aschen sich verändern müsse/so wirst du finde/ daß das heilsame Augen-Wasser alle Bitterkeit verliert/und dem Sündner nach Aussag des angezogenen Davids alle Ergöcklichkeit wird verursachē.

§. II.

Ich wünschte meiner schwachen Stimm gnugsame Kräfte / damit ich mit dem H. Paulo könnte allen und jeden in die Ohren ruffen: *fratres obsecro vos per misericordiam Dei, ut exhibeatis corpora vestra hostiam viventem, sanctam, Deo placentem:* ich bitte euch liebste Brüder/ durch die Barmherzigkeit Gottes/ daß ihr eure Leiber zu lebendigen/ heiligen und Gott wolgefälligen Opffern ergebet/ das ist so viel geredt/ laßt auß euren Augen Buß-Zäher fließen/ ehe sie der Tod schließet/ ergreiffet in der Zeit wahre Buß und Pönitens/ in der letzten Stund fällt es schwär rechte Reu und Leyd über die begangene Sünd zu schöpfen/ dann die Gedächtnuß wird immerdar mit Zeitlichem beschäftiget seyn.

Numb. IX.

Rom. 12.

v. 1.

In dem Avila ist zu lesen / da Carolus V. die völlige Sächsische Kriegsmacht erlegt/ und Joannem Fridericum gefänglich überkommen / habe die Sonn gleich wie im alten Testament zu Josaz Zeiten einen langen Stillstand erlitten. Demnach der Marches Ferdinandus di Alva, so angezogener Feldschlacht bengehört/ in einer Legation nach Paris abgeordnet worden/ wird er vom Henrico II. Könlg in Franckreich befragt: Ob er es auch vermerckt/ daß unter wärender Schlacht die Sonn an dem Firmament einen Stillstand/ wie man ins gemein sagt/ erlitten habe? Ferdinandus antwortet: gleichsam die ganze Welt hat solches unter wärender Schlacht vermerckt/ und nach vollendtem Treffen wiederum bekräftigt/ mich aber betreffend/ gleich die Wahrheit zu bekennen/ bin ich mit meinen Gedancken und allen meinen Lebens Geistern also auff Erden beschäftiget gewesen / daß ich mir keine Zeit genommen die Augen einmal gegen dem Himmel zu erheben / und den

Boterus

p. 2. l. 2.

den Sonnen-Lauff zu betrachten. Ich beförchte vielgeliebte Zuhörer, was Ferdinando begegnet / wird dem armen Sünder wiederfahren / wann er sich des heilsamen Augen-Wassers allererst will bedienen in dem Tod-Beth / und die Buß-Zäher ergreifen in seiner letzten Lebens-Grift: da hat man zu handeln mit der liebsten Ehefrau / und hinterlassenen Kinderlein / die Augen wiffet man auff den Notarium, so das Testament verfertigt / das Gehör gibt man den guten Freunden / so den Krancken besuchen / alle Discurs seynd von dem Zeitlichen / die noch wenige Lebens-Geister mit dem Irdischen beschäftiget:

s. August.

Et moriens obliviscitur sui, qui vivus oblitus est Dei: und also vergift der Sterbende seiner selbst / welcher in Lebens-Zeit auff Gott nicht gedacht hat.

Was grosse und unaussprechliche Gnaden hat von der Göttlichen Majestät nicht empfangen das hebräische Volk! Er hat sie von der Dienstbarkeit Pharaonis entlediget / durch Moysen und seine Engel in das gelobte Land begleitet / und mit dem süßen-Himmel-Thau täglich gespeiset; & tamen illi vitia non auffgerunt, sed cum manna cœlesti alerentur, cepas, allia, & cœtera Egypti mala præferabant, atque requirebant, adeo consuetudo valet.

s. Chrysof.

Und sie haben doch wie schreibt der H. Chrysostomus alle angezogene Sündthaten verachtet / ihre Gedancken wiederum gewendt in Egypten auff die stinkende Knoblach / Zwiebeln und Rettich / das vermag eine schlimme an sich genommene Gewohnheit. Es kompt der in Lastern schwebende Sünder in das Tod-Beth / es siehet vor seiner ein Gottliebender Priester als ein anderer Moyses / und Diener Gottes / ermahnt den Sünder zur Buß und Pönitenti / die Kirchen eröffnet ihren Schatz-Kasten / will ihme ertheilen das Göttliche

*Jerem. 13.
v. 16.*

Himmel-Thau / das Brod der Engel / aber das Welt-Kind tracht in Egypten / verlangt Zwiebel und Knoblach aller sündigen Gelüsten / und was es in Lebenszeit gewohnt / wills in der letzten Stund nicht lassen: date, date Dominus vestro gloriam, antequam contenebrescat, & antequam offendant pedes vestri ad montes caliginosos, expectabitis lucem, & ponet eam in umbram noctis, & in caliginem: Gebet dem HERRN eurem Gott die Ehr (durch Buß und Pönitenti) ehe dann es finster wird / und ehe sich eure Füß an die

ibid. v. 17.

tunckele Berg (des Grabs) stossen: ihr werdet auff das Viech (der Gnaden) warten / und er wird es zum Schatten des Tods und zur Finsternuß machen / Ach! billich kan ich weiters mit Jeremia seuffzen: quod si hoc non audieritis, in abscondito plorabit anima mea à facie superbia: plorans plorabit, & deducet oculus meus lachrymam, quia captus est grex Domini: wann ihr diß nun nit hören werd vielgeliebte Christen / so wird meine Seel über solche Hoffart heimlich weinen / sie wird bitterlich weinen / und mein Aug wird Thränen vergießen / dann die Heerd des HERRN ist gefangen / ist verlohren.

*Num. X.
Scriptura.
Cant. 3.
v. 7.*

Lasset uns betrachten den weisen / und in seinem Ruhe-Bettlein schlaffenden Salomonem, von dem der H. Geist selbst Meldung thut: En leculum Sa-

lomonis

lomonis sexaginta fortes ambiunt: Sehet Wunder der schlaffende Salomon wird von 60. starken Männern verwahrt: Mich gedunckt diese ein überflüssige Sorgfältigkeit/ oder ein Übermuth zu seyn/ was hat der Schlaffende in seiner Residenz allwo alles in der Ruhe und Frieden stehet/ ein so starke Wacht vonnöthen? 60. Männer wären ein ehrliches/ wann man verlangte dem Feind zu begegnen. Vernehmet Andächtige/ das verborgene Geheimniß: lectulus tuus sepultura est, ibi te ambiunt sexaginta fortes, in quibus opera sex dierum opera bona sunt: Dein Ruhebettlein/ mein Christ/ ist das Grab/ da erwachen dich 60. starke Männer/ das ist deine in den 6. Tagen der Wochen vollbrachte gute Werck/ in dem siebenden Tag/ unter welchem das andere Leben zu verstehen/ ist kein Wacht/ kein Hülf/ kein Schuß mehr zu hoffen/ dann allen Verdiensten Thür und Thor verschlossen sich befinden: daher mein Christ/ weine/ seuffze/ und bereue deine Sünd zeitlich in diesen 6. Tagen/ in dem siebenden kombst du zu spat/ wann du anderst Verlangen trägst in der letzten Stund von den starken Männern der guten Wercken verwacht/ und von einer sicheren Convoy in das andere Leben begleitet zu werden.

Ich betrachte wie unser Heyland die zwey Schwestern Martham und Magdalenam in ihrem Castell überfallen / und die Viscen geben/ da macht sich Magdalena zu Jesu Christo/ und gibt mit grossen Begierden Gehör seinem geistlichen Gespräch: unterdessen sihet Martha in bester Meynung zur Küchen und Keller/ damit einem so lieben und werthen Gast gebührendes Traktament möchte bereit werden/ sie muste aber hören von Jesu Christo: Martha, Martha sollicita es, & turbaris erga plurima: Martha, Martha du bist zu sorgfältig/ und gar zu viel beschäftiget in dem Zeitlichen/ deine Meynung ist zwar gut/ du sollest doch wissen/ daß Magdalena dein Schwester den besseren Theil ihr außserwält hat. Was ich in consideration ziehe/ vielgeliebte Zuhörer/ ist alleinig daß der Sohn Gottes in Ruffung Martha zweymal sehe/ und wiederhole: Martha, Martha sollicita es: Martha, Martha du bist zu viel beschäftiget: Mich gedunckt/ Martha hätte es wol verstanden/ wann auch der Sohn Gottes ihren Namen nur einmal hätte aufgesprochen? Meinem dubio begegnet der S. Thomas: repetitio nominis est indicium movendæ intentionis ut audiat attentius: Die Wiederholung in dem Ruff des Namens Martha, Martha, solle mehrer Aufmerksamkeit in Martha verursachen/ als wolte der Göttliche Mund sagen: Martha ist also in Küchen und Keller beschäftiget/ und das Zeitliche vertiefft/ daß sie auch schwerlich einer widerholten Ruffung wird Gehör geben. Ich mache das argumentum a fortiori, Martha war zwar beschäftiget in dem Haus haben/ ist nicht ohne/ aber in bester Meynung/ auf tragender Lieb gegen ihrem Meister Jesu Christo/ und war doch vonnöthen den Ruff zu wiederholen. Ach! wie soll dann der unfertige Sünder in der letzten Stund vonder ruffenden Stimm seines Beichtvatters / oder guten Einsprechungen seines

S. Drog.

Scriptura.

Luca 10.

v. 41.

Doctor

Angelic.

seines Schuß: Engels zu einer wahren Buß und Pœnitenz so leichtlich bewegt werden / da er also beschäfftiget ist mit Weib und Kind / mit Hauß und Hof / und seine Gedancken mehr in das Zeitliche als in das Ewige gehen.

Plinius.

Plinius schreibt von einem Wasser- oder Meer- Vogel / welcher sich in das Meer versenckt / ein halbe Stund unter dem Wasser verbleibt / und wann er sich widerumb herauß begibt / wird nicht das mindeste Federlein von einem Wasser beneßt seyn.

Symbol.

Diesem Vogel macht die Benschrift der hochsinnige A- rarius: qualis intravit, exiit: wie er hinein ist gangen / gehet er widerumb herauß. Ein Meer aller Bitterkeit wird dem Sünder fallen die letzte Sterb- Stund / und wann er seine Sünd mit zeitlich bereuet / und ohne Zäher in das Tod- Beth geräht / ist zu fürchten / daß ihme nicht angezogene Benschrift

Applicat.

möge zugeeignet werden; qualis intravit, exiit: Wie er hinein gangen / wird er auch widerumb aufgehen: Er gehet hinein ohne Buß / ohne Zäher / ohne Augen- Wasser? Ach! so ist zu besorgen der unbußfertige Sünder wird also trucken das zeitliche Leben schliessen / daß auff seinen Wangen mit der mindeste Buß- Zäher wird gefunden werden.

Num. XI.

Und soll man auch in der letzten Lebens- Frist etliche Zäher auff den Wan- gen erblicken oder eine kleine Reu und Leyd bey dem Sünder vermercken / so ist doch nit zu glauben / daß man also leichtlich das himmlische Jerusalem bezieht. Der beherzte Feld- Obrist Sisara hat mit einer solchen Kriegs- Macht die Jus- den überfallen / daß man hätte vermeynen mögen / er soll nit allein Menschen / sondern auch die Berg selbst in die Flucht bringen: das Blatt aber hat sich

Jud. 4.

v. 21.

gewendet / Sisara hat verlohren / und ist selbst von der Jabel mit einem großen Nagel durch das Haupt an die Erden geheßt worden: Man erwartet Sisaram zu Hauß mit Erhaltung einer herzlichen Victori, doch verursachte das lange Aufverbleiben seiner liebsten Frau Mutter von dem Sieg zweiffelhafte und kleinmüthige Gedancken / diese zu benchmen sagt ein andere Dama: forsitan

ibid. c. 5.

v. 30.

nunc dividit spolia, & pulcherrima foeminarum eligitur ei, vestes diversorum colorum Sisara traduntur in prædam, & supellex varia ad adornanda colla congeritur: seht alle getrostes Hoffnung / vielleicht theilet er jetzt den Raub auß / und wird die schönste unter den Weibern ihme aufgesucht / Kleider von viele Farben werde dem Sisara zur Beuh überantwortet / und allerhand Kleinodien werden zusammen getragen den Hals zu zieren: Ach! nein / ihr werdt alle in euren Gedancken betrogen: Sisara hat die Schlacht verlohren / und ist von ei-

ibid. v. 31.

nem Weibs- Bild mit einem Nagel durch das Haupt an die Erden geheßt worden / also ist der Leib und die Seel in der Höllu suchen: sic pereant omnes inimici tui Domine. Eben also / wann wir einem Sterbenden beywohnen / und vermercken ein kleines Christliches Zeichen / eine Seuffzer / einen Herzklopffer / ein Erhebung der Augen gegen dem Himmel / machen wir die Christliche Muthmassung / dieser oder jener hat noch sein Seeligkeit in der letzten Stun

Stund gefunden: Mich gedunckt aber viel werden auß jenen / welche die Buß und Penitenz in die letzte Zeit sparen / mit dem Nagel ihrer Schwären Sünden in die höllische Flammen angehefft werden. Ich gib den Casum in praxi: Ein Gottliebender Burgermann hat täglich sein Gebett für seine liebe in Gott verschiedene Ehefrau mit großem Eyser verrichtet / und für die arme Seelreiches Almosen unter die Armen täglich aufgetheilt: Nach vielen vertichten guten Wercken erscheint das verstorbene Weib weiß gekleydt ihrem Ehemann / nimbt ihn bey der Hand / und führet ihn tieff unter die Erden / also da kommen die Teuffel in einer grossen Anzahl / etliche machen auff ein grosses Feuer / andere setzen darauff einen Kessel mit zerlassnem Metall / und werffen eine Mann- und Weibs-Person darein / welche an den Stirnen folgende Wort geschrieben hatten: Weilen wir miteinander einen Ehebruch begangen / so müssen wir auß gerechtem Urtheil diese Pein in alle Ewigkeit tragen. Der gute Burgermann erkennet diese beyde verdammte Personen / daß sie in seiner Nachbarschaft gewohnt / und küniglich zuvor das zeitliche Leben beschloffen haben / sagt daher mit höchster Verwunderung zu seiner verstorbenen Ehefrau: wie ist es möglich / daß diese zwey Personen sollen ewig den höllischen Peinen zugethan seyn / sintemalen ich selbst in ihrem zeitlichen Hintritt beygewohnt / und gesehen / daß sie ordentlich gebeicht / und die H. H. Sacramenta empfangen / und alle Christliche Zeichen von sich geben haben? Wie ist dann möglich / daß sie immer und ewig sollen verdampft seyn? Da gibt zur Antwort sein verstorbene Ehefrau: diese zwey verdampfte Personen haben ihr Buß in die letzte Stund gespart / in dieser aber / wiewol sie die H. H. Sacramenta empfangen / und dem Schein nach Christlich gestorben / kein rechte und wahre Reu und Leyd mehr gefunden / daher sie ewig verdampft verbleiben: über dieses sollest du wissen / daß ich diesen zwey Personen zu ihrem Ehebruch Gelegenheit gemacht / müste daher mit ihnen diese Pein ertragen / wenn ich die Buß in mein letzte Stund verschoben hätte / weilen ich aber zeitlich mein Sünd bereuet / gebeicht und gebüst / bin ich durch die Gnad Gottes ein Kind der ewigen Seeligkeit.

Historia.

Der H. Gregorius lacht über diese / welche verimeynen ihren gansen Lebens Lauff in Sünden und Wollüsten zu zubringen / und machen ihnen die Gedanken in der letzten Stund heilig zu werden / und als ein anderer Benedictus oder Franciscus zu sterben / bedient sich zu diesem einer Fabel: non secus, ac fabulae gigantes fingunt, unius diei sanctos efficimus, ac sapientes etiam jubemus eos, qui nullam didicerunt sapientiam, & qui nihil ad gradum præter velle adferunt: Es ist ein Gedicht der Poëten / daß Jupiter der Schlang Lernæ habe die Zähne außgerissen / und auff den Boden geworffen / alsobald seynd grosse Riesen darauß entstanden / und haben sich die Zähne in grosse Männer verwechselt / was ist aber mehrers zu lachen / als eben dieses? mit minder ist zu glauben

S. Gregor. Nazian. Orat. de laus. Basil.



ben vielgeliebte Christen/ daß ein Sünder/ so durch seinen ganzen Lebenslauf eine mit vielen Sünden vergiftete Schlang gehesten ist/ in der letzten Stunde erwachsen in einen heiligen Mann. Al Hilariion hat sein Heiligkeit ein 70. jährige Buß gekost/ und du willst solche in einer viertel Stunde erschnappen.

Lasset euere Augen ergehen auff die edle Statt Chartago, also schreibt Salvianus, und betrachtet wir die Barbarische Vöcker diese belägern/ auch schon würcklich die ganze Gräben mit Haschinen angefüllt/ Preß geschossen/ und zu einem endlichen Sturm lauff alle nothwendige præparatoria gemacht haben; was thun aber in solchen Aengsten die Christliche Bürger zu Carthago? haben sie vielleicht Kriegs-Rath gehalten/ ihre Consilia zusammen getragen, wie dem Feind in solchem Fall zu begegnen sey? Oder haben sie sich in die Kirchen begeben/ die Göttliche Majestät Zufällend und mit weinenden Augen um Hülff und Beystand angeruffen? Nein: circumsonabant armis muros Carthaginis populi barbarorum, & Ecclesia Carthaginis insaniebat in circis, luxuriabat in theatris: alii foris jugulabantur, intus alii fornicabantur: pars plebis erat foris captiva hostium, pars intus captiva vitiorum, cujus peior fuerit sors incertum est: Carthago stehet in größter Gefahr/ der Feind hat sie gleichsam schon in Händen/ und die Bürger tanzen/ springen/ und verüben, alle Leichtfertigkeit: Die auff den Mauern stehende Soldaten werden von dem Feind gefangen/ und gebunden/ die Inwohner aber der Statt/ welches noch schmerzlicher fällt/ werden gefäßlet mit Stricken und Banden unterschiedlicher Sünden und Lastern. Also mein Christ/ ergehete es einer sterbenden Seel/ diese ist ein andere Statt Carthago, welche sich in größter Gefahr/ und in den Händen ihres Feinds befindet/ was macht man aber in so gefährlichen Zeiten? Lauft man zu Gott? Bitt man herzlich um Vergebung? Nein/ sondern man verbleibt gemeiniglich Joannes in eodem, was man in der Jugend gewohnt/ daß will man auch in den letzten Zeiten nicht ändern: fuitis infantes, deinde pueri, deinde puberes, deinde viri, nunquam autem boni, nec in ipsa senectute: Gedenckt/ daß ihr einmal seydt Kinder gewesen/ nachdem in Knaben erwachsen/ nach solchem Mannbar/ und gar mannhafte Männer worden/ aber niemaln fromm/ niemaln Christlich hat man gelebt/ so gar nicht in dem hohen Alter/ und letzten Lebens Triiff.

Ein hoch adelicher Cavallier bey dem Königlischen Hof in Engeland unserer Catholischer Religion zugethan/ hat auß Furcht der Pein/ und vorstehender Marter ihme nit getrauet seinen Glauben öffentlich zu bekennen/ hat daher zwey Catholische Priester verkleidt bey ihm behalten/ daß er von diesen in seinen letzten Zeiten mit den H. H. Sacramenten kundte versehen werden/ welchen er sich aber zu viel auff seinen Glauben/ und bey sich habende Priester verlasset/ hat er sich in alle Sünd und Laster begeben/ in diesen seine junge Lebens Tag vollbracht: Die Göttliche Majestät konte dergleichen sündiges Leben nit mehr

Salvian,

Clemens
Alexand.

Historia.

Paul.
Arim. c. 9.
n. 2.

mehr erdulden / wirfft den Cvallier durch ein tödliche Kranckheit zu Beth / diser ersucht alsobald seine Geistliche alle Obsicht über sein Seel zu tragen / damit sie in einem solchen Sünden-Last vor dem scharpffen Richterstuhl Gottes nit zu erscheinen hab; die Priester versprechen alle Willfährigkeit / allein wäre ihr Rath / alsobald ein völlige General-Beicht abzulegen / die Sünden herzlich zu beweinen / und sich zeitlich mit der Göttlichen Majestät zu versöhnen / nein / sagt der Cavallier, ich hab das End meiner Tage noch nit erreicht / morgen aber wollen wir ernstlich von diesen Sachen handeln. Was hat sich aber zugetragen? Qui, dum posset, noluit pœnitere, iusto Dei consilio factum est, ut postea, dum maximè vellet, nequiter: Ach! er ist selbige Nacht Todts verblieben / in dem Beth gefunden worden / da er sich noch hätte können in das Meer der Buß begeben / hat er nit gewolt / daher hat er auß rechtem Urtheil Gottes die Zeit da er selbst wolte beichten / nit mehr erreicht: quid igitur dissimulant homines in vita sua agere pœnitentiam, & extrema de confessione non præsumunt? Wie unrecht handeln dan alle / welche ihre Buß in das hohe Alter / oder gar letzte Zeiten sparen / sintemalen keiner solche zu erleben sich versichern kan.

S. Bern.
serm. 38. de
jur. don.

Der allgemeine Natur-Erforscher Plinius schreibt das auff Erden 4. Thierlein zu finden seynd / welche sich nähren und speisen von den 4. Elementen / als Salamandra von dem Feuer / Chamaleon von dem Luft / von der Erden die Scheermaus oder Maulwurf / und der Fisch von dem Wasser. Mich gedunckt / ihr / ihr Sünder und Sünderin / habt lange Zeit für euer Speiß gesucht / das hitzige Feuer der Neus-Lieb / habt euch genährt / mit Chamaleon von dem lauren Luft der eitlen Ehr und Hoffart / habt euch erhalten mit der Scheermaus von der Erden irdischer sachen / und zergänglichen Gütern? Ach! so suchet auch euer Speiß und Nahrung zeitlich mit dem Fisch in dem Wasser / in keinem andern Wasser aber / als in dem Augen-Wasser / in dem wahren Buß-Zählen / welche vermögen das ewige Leben zu geben.

Plinius.

Vielgeliebte / sagt mir / welches das erste von den lieben Jüngern Jesu Christi gewürckte Wunderwerck gemessen sey? Mich gedunckt der krumme und Lahme von seiner Geburt; & quidem vir claudus ex utero matris suæ bajulabat: Welcher den H. Petrum umb ein Almosen ersucht / dieser aber hat ihm gegeben statt Silber und Gold seine gesunde und gerade Glieder: argentum & aurum non est mihi, quod autem habeo, hoc tibi do, in nomine Jesu Christi Nazareni, surge & ambula. Ein Frag aber locket die ander / warum gleich das erste von den lieben Apostlen gewürckte miracul gewesen sey einem krummen Troyffen seinen schnellen Gang zu geben? Die Herren Philosphi wissen / daß die von dem Aristotele zu Athen auffgerichtete Schul, Schola Peripaterica, und seine Studenten Peripaterici, das ist so viel als ambulantes, die gehende Studenten benamet worden / und solches daher / weilten Aristoteles seinen Discipulis, allzeit mit ihnen in die Schul auff und ab spazierend / die lection ertheilt hat / daher leichtlich zu muthmassen ist / daß von dieser Schul alle Krumme und Lahme außge-

Num.
XIII.
Scriptura.

ibid. v. 6.

1. Cor. 9.
v. 24.

1. Reg. 5.
v. 8.

Psalm. 118.
v. 32.

Exod. 21.
v. 23.

Bruno in
Alleg.
Tilmann.

geschlossen waren. Andächtige Seelen, in der von Jesu Christo selbst neu aufgerichteten Schul ist uns für den ersten Lehrmeister gesetzt worden der H. Petrus, weilen aber in der Schul Jesu Christi alle sollen seyn schnelle Läufer; currite, ut comprehendatis; Eilet/eilet, und lauffet zeitlich/damit ihr die Eeeligkeit erhaschet und dahero die Krumme und Lahme zu diesem Lauff untauglich scheinen: claudus non intrabit in templum Dei; hat der H. Petrus diesem lahmen und armen Tropffen vor allem sein Gesundheit und gerade Glieder ertheilen wollen. Also sollt seyn ein schneller und eilfertiger Läufer der arme Sünder in seinem Leben / damit er nicht von der finstern Nacht der ewigen Verdammniß überfallen werde/ zeitlich selber lauffen zu der Buß und Pœnitentz/ und sich des heilsamen Augen-Wassers bedienen/ damit er allzeit könne sprechen mit dem gekrönten König: viam mandatorum tuorum cucurri: Herr/du weist, daß ich den Weg deiner Gebott von Jugend auff bin geloffe. Solle der Sünder sich bey mir anfragen, wohin er solle lauffen/ und in seinem schweren Sünden-stand sein Zusucht nehmen/ so weise ich diesen in das Büchlein Exodi: constituaui tibi locum, in quem fugere debeat: Ich will dir ein Ort bestimmen/dahin der Sünder stiehet soll: Da benennet die Götliche Majestät Moysi seinem Statthalter im alten Testament 6. Statt / in welchen die delinquenten alle Frey- und Sicherheit genieffen sollen. Vielgeliebte/ die delinquenten seynd dermaln die Sünder/ die sichere Statt/ allwo der Sünder aller Freyheit sich zu gerrösten hat/ ist die Buß und Pœnitentz. Er benennet die 6. Tag der Wochen/ das ist/ unser gegenwärtiges Leben verstant den wird/ der siebende Tag ist ein Tag der Ruhe / und ist nit mehr erlaubt zu lauffen/ das ist/ mein Sünder/ in der letzten Stund ist es gefährlich / in dem andern Leben gar unmöglich sein Trost und Zusucht bey der Buß und Pœnitentz zu suchen: Per sex civitates, sex dies, in quibus operari licet, intelliguntur, fugiant igitur peccatores ad has Civitates, ut quamdiu in hac vita consistunt, non otiose in his civitatibus, sed est, in his diebus ducant, sed dura pœnitentiâ carnem domantes, mortis periculum desudent evadere.

Also mein Sünder/ warte nit mit Buß und Pœnitentz in das hohe Alter/ wann die Kräfte weichen/wann die Zeit mangelt/ und Gott sein Gnad entzeucht/sonst wird es dir ergehen / als wie dem Feld-Obristen Hannibali, welcher sich in die Capuanische Lust-Gärten zu viel vergast/ und unterdissen die an gewachsene Selengheit die Haupt-Statt Rom zu erobern versäumt/ wie er dann selbst mit seinem grossen Nachtheil hat müssen bekennen: cum potui capere Romam non habui voluntatem, & quando volui, non habui potestatem; als ich Rom konte in meinen Gewalt setzen/hab ich noch Lust/nach Willen gehabt/ und da ich gern wolte/hat sich kein Gelegenheit mehr ereignet: also/also wird mancher Sünder mit seinem ewigen Verlust in seinem zeitlichen Hintritt sprechen/oder wenigst seuffzen: da ich gnugsame Gelegenheit hatte meine Sünd

Sünd zu beichten und zu büßen/ hab ich nit gewolt/ und da ich nun wolte/ bin ich zu schwach den Weeg der Buß zu lauffen/ und wirdt müssen mit dem weisen Mann bekennen: ergo erravimus à via veritatis, & transierunt omnia illa tanquam umbra.

Sap. 5. v. 6.

Habe einsmals gelesen / daß ein vornehmer Cavalier mit einem raren ausländischen Gewächs in seinem Garten sehr stolzirte/ weilten er aber vermerckt/ daß solches wegen gar zu grosser Hiß wolte verdorren und verderben / befiehlt er dem Gärtner dieses an ein springendes Wasser zu setzen / damit es wiederum möchte erfrischt und erkühlt werden: Aber umbsonst/ der gute Rath war zu spat/ in wenig Tagen hat das Gewächs sein Leben verlohren. Ein hochgehebttes Ingenium und angezogenen Cavaliers guter Freund macht diesem in Zugen liegenden/ oder auch schon verwelckten Gewächs/ folgende Vers:

Num.
XIV.
Historia.

Son posta qui à questo fonte versa
Acciò Ch'io non mi perda, & io son perla.

Guiliel.
Pepi.

Verwelckte beym Brunn mich laben will
Zu spat bey meinem Lebens-Ziehl.

Mich gedunckt der Sunder das edle Gewächs in dem Garten der Christlichen Kirchen sey von der hitzigen Venus-Lieb/und seinen gebrechlichen Sündlichkeiten ganz aufgedörzt und verschmachtet/ daß man gar kein Bewegung in einem guten Werck mehr findt und spüret / in seinen letzten Zeiten will er sich erquickten / und gleichsam ein neues Leben holen bey dem heilsamen Brunn der Buß und Pœnitenz/ und hellstieffenden Augenwasser / acciò che io non mi perda: damit er nicht verlohren werde / aber der gute Rath ist zu spat: & io son perla: die Buß-Zäher / so man suchet in der letzten Stund seynd gar selten einer solchen Krafft/ daß sie die aufgeleschte Lieb gegen Gott Fonten genugsam anfeuren/ und dem unbußfertigen Sinder die Pforten der Seligkeit eröffnen.

Der hochgelehrte Cornelius à Lapide schreibt/ daß ein Gottliebende Jungfrau/ und wahre geistliche Braut ihres gecreuzigten Jesu das zeitliche Leben beschloffen habe mit folgenden Worten: discedo ex hoc mundo cum hac sola incapacitate, quòd nequeam comprehendere, quomodo creatura possit deliberatè committere peccatum mortale: Ich sterb/ und gib der Welt das letzte Vale, allein mit dieser Verwunderung/ wie ein von Gott erschaffene Creatur möge und könne freywillig ein Todsünd begehen. Und ich sage vielgeliebte Zuhörer/ solle nit mehrers zu verwundern seyn / daß mancher Christ so viel Todsünd begehe/ und darinnen viel Jahr verharre/ mit lärer Hoffnung sich speisend/ daß er in der letzten Stund wolle Buß würcken? dissoluta cogitatio est de crastina cogitare conversione, & hodiernam negligere: Ein frecher Gedanke ist/ spricht Augustinus. wollen die Buß auff morgen verschieben / und heut wollen dieselbe veräumen. Kompt herbey alle verstockte/ und unbußfertige Sinder/ ich setze euch vor zu einem Spiegel den sterbenden Absolon; in diesem solt ihr euch

Cornel. à
Lapide in
cap. 2.

S. Augusti-
nus s. 9.
ser. 7.

Reg. 18.

VIX

Abulen.
hic 9. 12.

euch besichtigen: Dieser gottlose Jüngling bekriegt seinen eignen Herrn Dabter / wird aber geschlagen / und in die Flucht getrieben / da kompt der ungerathene Absolon unter einen dießen Eichbaum / verwickelt sich mit seinen Haaren an die herunter hangende Aest also vest / daß sein Maulesel / welchen er geritten / durchgangen / allda verbleibt Absolon hangen bis Joab ankömmt / und mit drey Lanzen den unglückseligen Jüngling entselet hat. Über diesen Naß der Göttlichen Schrifft macht die Frag der hochgelehrte Abulensis, warumb Absolon sich von dem Baum nicht los gemacht und bey dem Leben erhalten habe? nam poruisset tenere equum, ne introisset lobter quercum ramosam, & etiam postquam introivit, & alligati sunt capilli ejus, poterat ipse tenens mulum solvere, & fugere, poterat capillos amputare, poterat tensiens arborem illos solvere, vel rumpere, sed nihil horum fecit: Dann er hätte leichtlich den Esel können erhalten / damit er nicht unter den Baum mit ihm gerathen wäre / und hat er sich in dem Baum verwickelter befunden / warumb hat er nicht mit einer Hand den Esel gehalten / und mit der anderen sich aufgelöst? warumb hat er nicht mit dem an der Seiten hangenden Degen die Haar abgeschnitten? oder die Aest entzweyet? wäre ja besser gewesen ohne Haar sich zu salvirn / als mit diesen das Leben zu lassen? sed nihil horum fecit: aber Absolon hat nichts dergleichen gethan / und warumb? Ach! der unglückselige Jüngling war voller Furcht / Zittern und Schrecken / er hörte das Getöse seiner nachrückenden Feinden / die bevorstehende Tods. Gefahr hat den Absolon also seiner Sünden beraubt / daß er auff sein Entledigung nit gedencen / noch Joab umb Gnad und Perdon ersuchen konte. Das ist ein lebendiges Contrafact aller jenen / so in der letzten Stund vermeynen ihr sündiges Leben durch Bußzäher aufzulösen / Ach! sie werden seyn voller Furcht / Zittern und Schrecken / was sie werden ansehen die vor dem Bethstehende höllische Geister / und erblicken alle ihre begangene Sünd / diese werden den Verstand also verduncklen / die Gedächtnuß erlöschten / daß sie an ihre Seligkeit gar wenig werden gedencen / müder die Göttliche Majestät umb Perdon und Barmherzigkeit anrufen: mein Rath gehet an dich mit dem Welschen Poëten:

Non ti lasciar condurte al passo estremo

Che molti n'ha ingannati, il ben'fermo.

Viel ihr Buß in Tod gespart /

Finden sich betrogen hart.

Schluß.

Num. XV.

9. 12.

Adächtige in Christo eröffnet die Augen / und erblickt euren schmerzhaften und verwundten Jesum: mach gedunckt daß er uns alle ins gesambt anrede als wie einmahl sein liebste Tochter Tereham: Filia mea, si vis me consolari, si meis doloribus condoles, tolle hos tres clavos, quibus ingrati mortales meas manus, & pedes denuo cruci affigunt: Mein Tochter / wann

wann du mit meinen Schmerzen ein Mitliden tragest / und solche mir zu lindern gesinnet bist / so nehme von mir die drey bittere Nägel / mit welchen das undanckbare Menschliche Geschlecht auff ein neues meine Hand und Fuß an das harte Holz heffet und naglet: mi JESU! *quinam sunt illi clavi, quos me vis tollere?* O liebster und schmerzhaffter JESU! seuffzet Teresia, was seynd das für drey Nägel / welche ich von dir soll nehmen? da gibt der verwundte JESUS zur Antwort: *unus clavus est, quod mortales, quos adeo dilexi, pro quibus tanta passus sum, me non redament. Alter clavus est ingratitude illorum pro tantis beneficiis, quæ in illos contuli. Tertius clavus gravissimus & acutissimus obstinatio quorundam peccatorum in malo, Filia mea, hos clavos, saltem quod te concernit, tolle ex meis vulneribus, ama me, esto grata, & age pœnitentiam.* Der erste Nagel / so mir grosse Schmerzen verursacht / ist / daß ich das Menschliche Geschlecht unaußprechlich geliebt / und auß Lieb so viel für selbiges gelitten hab / und mir so kleine Gegen-Lieb erzeiget wird. Der andere Nagel ist die grosse Undanckbarkeit für so viel erwiesene Gutthaten. Der dritte schmerzlichste und schärpffeste Nagel ist der verstockte Sünder selbst / welcher von keiner Buß und Pœnitenz weder wissen / noch hören will / diese drey Nägel liebste Tochter Teresia, so viel dich betrifft / nehme auß meinen Wunden / das ist / lieb mich / sey danckbar / und würcke Buß. Lauffet alle anwesende Christen / eylet euerem verwundten JESU seine bittere Schmerzen zu minderen / liebet eueren Seligmacher / erzeiget euch danckbar umb so viel erwiesene Gnaden / suchet / suchet heylsames Augen-Wasser / vergießt häufige Buß-Zäher / und spart die Besserung des Lebens nicht in die letzte Lebens-Zeiten.

Von den ersten Christen meldt der H. Paulus: *circuierunt in melotis, in cavernis terræ, daß sie seynd herumb ggangen in Schaafs-Häuten / und Reiß-Fellen / und haben sich aufgehalten in den Hölen und Klüfften der Erden.* Solches ziehet hoch in Verwunderung der H. A. Irenæus, daß so heilige / fromme / und eiferige Christen sich in den Hölen verborgen / und nicht dem Tyrann alsobald behergt unter die Augen getretten seynd? Begegnet aber seinen in Zweifel stehenden Gedancken selbst mit Antwort: *num præ timore operam fugæ præbuerunt? absit, quin potius fugam habebant pro palestra, & mediatione adversus mortem: Ach! sie haben sich nicht unter die Erden verborgen auß Furcht der Marter / oder dem Tyrannen zu entgehen / sondern damit sie mehrers konten in scharpffer Buß ihre Sünden beweinen / und sich zu dem Tod bereiten.*

Sünder / wo seynd nunmehr deine Gedancken? Der Gerechte / der Heilige / welcher mit dem Willen Gottes einen Willen gemacht / ziehet an die Buß-Kleider / begibt sich unter die Erden / zeitlich seine / auch kleinste Verbrechen zu beweinen / und sich zu einem glückseligen End zu richten / und du

s Athanasius in Apolog.

Num. XVI

vermeinst/ so viel million begangene Sünden in der letzten Stund deines zeitlichen Hintritts durch einen guten Gedancken / durch einen Seuffzer / durch Aussprechung des süßesten Namens Jesu alles aufzulösen / und gleich von dem Sünden-Stand in das ewige Leben einzugehen.

Historia.

Sabellius vermerckt/ daß Kayser Augustus sich einmahl zwischen die zweyen Poëten Horarium und Virgilium gesetzt hab/ da fragt einer Augustum, was er doch im Mittel dieser zweyen Männer zu machen gesinnet sey / sintemalen nicht bey ihnen zu suchen / oder zu finden sey/ als bey Horatio nasse und rinnende Augen / bey Virgilio vielfältiges Seuffzen: Der Kayser antwortet/ sedeo inter lachrimas & suspiria, ut immortalis fiam. Gar recht/ ich sitze unter Weinen und Seuffzen/ damit ich unsterblich werde. So vermerck ich wol/ das Weinen und Seuffzen seyend jene Müñk/ mit welcher die Unsterblichkeit erhandlet wird. Vielgeliebte Christen/ tragt ihr Verlangen zu das unsterbliche Leben / will sagen in die himmlische Freuden zu kommen / so trachtet zeitlich umb gültige Müñk/ umb das heylsame Augen-Wasser / zeitlich / zeitlich / da ihr noch Kräfte habt/ beweinet/ und bereuet euere Sünden / und verschiebt schuldige Buß nicht in die letzte Zeit. Mancher trägt ein Mitleyden mit dem Igel/ daß er so viel stechende Dörner in seiner Haut muß tragen / soll er aber befragt werden / so wurd er Zweifels ohne zur Antwort geben: asperitate tutus, diese stechende Dörner seyend mein Schild vor allem Anstoß. Je öfter das Gold in das Feuer kombt und geschlagen wird / je besser wird es. Also mein Sünder / verlangst du als ein feines Gold zu scheinen in dem Göttlichen Palatio, so ist vonnöthen / daß dieses mit dem Hammer der Buß und Pönitenz öfters geschlagen werde. Gleich wie die Poëten singirn von der Lanken Achilles, daß sie zugleich verwunde und heyle / also gedunckt mich / zu seyn das bußfertige Leben / welches zwar schwarz fallet / aber benebens heylet die Wunden der Sünden / asperitate tutus, das heilsame Augen-Wasser / die vergossene Buß-Zähren werden uns in dem letzten Sterbstündlein seyn ein starcker Schild wider alle feindliche Anlduff der höllischen Geister.

Historia.

Als der Adeltiche Cavalier Franciscus Galfridus bey dem H. Bernardo zu Claravall ankommen / und gesehen sein Religioßes / strenges / bußfertiges / und geistliches Leben / auch schwarze Leibs- mortificationen, gedunckt er bey ihm selbstenn nunquam amplius lætus ero: Ach wann ein solches strenges bußfertiges Leben vonnöthen ist zu der Seeligkeit / so kan ich Zeit Lebens kein fröliche mina und Gebärden mehr erzeigen. A dio, ich geb euch das Vale, ihr weltlich-genossene Freuden / alle Venus-Spiel / liebliche Ergöselichkeiten: a dio, nunquam amplius lætus ero, alle erlangte Bürden und Dignitäten / alle eingebrachte herzliche Mahlzeiten. A dio, nunquam amplius lætus ero: so kan ich ebenfals nicht mehr frölich seyn: da der H. Bernardus, dero gleiches

*In vita
S. Bern.*

gleichen Kleinmütige Gedancken vermerckte/ bittet er ihne alleinig acht Tag
 ihr geistliches Leben zu kosten / und zu probirn/ unterdessen hat der H. Bernar-
 dus nicht ermangelt / sein Gebett der Göttlichen Majestät für diesen Caval-
 sier aufzuopffern: Nach verfloffenen 8. Tagen bekennet Galfridus dem H.
 Bernardo Zufallend/ daß er unter dem Buß-Leben dergleichen Süßigkeit
 niemalen gesucht hätte: *nunquam amplius, Pater, nunquam amplius mor-
 stus ero*: Zeit Lebens werd ich nicht mehr traurig seyn/ sondern allezeit mit ab-
 sonderlicher Gemüths-Erquickung in der Pœnitenz verharren. Eile daher/
 mein Sünder/ dich in die Buß-Zähler zu begeben/ und das heylsame Augen-
 Wasser zu gebrauchen: *beati qui lugent quoniam ipsi consolabuntur*: *Matth. 5.
 v. 5.* Daß
 welche hie weinen/ werden alldort ewigen Trost finden/ Amen.

Dritten Jahrs
 Sechste Predig/

Von
 Meidung der sündigen Gelegenheit.

T H E M A.

ET Petrus egressus foras fleuit amarè,
 Und Petrus gieng hinaus/ und weinet bitterlich.

*Lucæ 22.
 v. 62.*

Summarischer Begriff.

In dem Eingang wird dem Sünder durch Protheum er-
 wiesen / wie leichtlich auß einem kleinen Feuerlein ein
 grosse Brunst entstehe/ und die mindeste Gelegenheit die Gnad
 Gottes vertreibe: In dem Corpo wird demonstrirt/ daß dem
 büßenden Sünder nicht genug sey/ die Sünd zu beichten/ son-
 dern müsse auch alle sündige und vor practicirte Gelegenheit
 entbären: In dem Schluß wird die büßende Seel ermahnt/
 der H. Agathæ und anderen nachzufolgen.

1. Dem fächtigen Protheo Neptuni gewes-
 sen Schiffmeister / vergleicht sich die
 Göttliche Gnad / welche leichtlich
 durch die sündige Gelegenheit verloh-

ren wird: und Carolus von Navarra wei-
 set mit eignen Schaden/ wie auß einem
 kleinen Feuerlein auch ein grosse Brunst
 entstehen möge.

XXX ij

2. Doffe